№ 12. 1844.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 15. Januar.

Inland.

Berlin, den 11. Januar. Se. Majestät der König sind von Magdeburg zurückgekehrt.

Berlin den 12. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Präsidenten der Regierung in Liegnitz, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Schlesien mit dem Range eines Ober-Präsidenten zu ernennen; und den bisherigen Regierungs-Assessor Brausewetter zu Gumbinnen zum Regierungs-Rath zu befördern.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist am 8ten d. M. nach Magdeburg abgereist.

Berlin den 11. Jan. Die Mannheimer Abend-Zeitung meldet in Nr. 6., unter Bonn, den 5. Januar, daß, wie dort verlaute, eine unter dem Titel „Polenlieder" zu Leipzig erschienene Schrift von Otto von Wenckstern mit Beschlag belegt worden sei. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß eine Beschlagnahme der gedachten Schrift hiesigen Orts weder stattgefunden hat, noch von anderen Orten her bekannt geworden ist.

(Allg. Pr. Ztg.)

Von vielen Seiten ist die Bitte zum Fuße des Thrones gelangt, daß es Sr. Majestät dem Könige gefallen möge, ein eigenes Ministerium für den Handel — unabhängig vom Finanz-Ministerium — in Preußen zu errichten. Nun wohl, diese Bitte ist erfüllt worden, da auf Befehl Sr. Maj. des Königs das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten fortan in zwei Abtheilungen zerfallen soll, und zwar: Abtheilungen für die auswärtigen Angelegenheiten und Handels-Ministerium. Diese neue, so lange ersehnte Behörde wird in Hrn. v. Rönne, unserem bisherigen Minister-Residenten bei den Nordamerikanischen Freistaaten, einen eben so kenntnißreichen, als aufgeklärten und freisinnigen Chef erhalten, und an dessen Stelle ein Rath der Regierung von Potsdam die Interessen Preußens jenseits des Oceans vertreten. Wie wir hören, wird in jeder Handelsstadt ein Comité des Kaufmannsstandes gewählt werden, um direkt mit dem neuen Ministerium zu konferiren. Es ist kein Zweifel, daß Preußens Handelsstand dem ihm so geschenkten Vertrauen entsprechen und mit Freisinnigkeit und Aufrichtigkeit die kranken Stellen des Handels aufdecken werde, damit die neue Behörde, im Verein mit den Comité's, wirklich Segensreiches wirken könne. (Börsen-Nachrichten.)

Berlin. — Die Ritteracademie in Brandenburg wird, nachdem man lange geschwankt, ob dieselbe ganz aufzuheben oder daraus ein Lyceum zu bilden sei, nun doch als eine Ritteracademie, nur mit dem Unterschiede weiter bestehen, daß künftig auch die Söhne bürgerlicher Rittergutsbesitzer darin ihre Erziehung erhalten können. Gegen Aufhebung und Umwandlung des Instituts sträubte sich vornehmlich das Domcapitel von Brandenburg, das aus den Edelleuten des Havellandes besteht, und die Herren v. Erxleben und Minister v. Rochow an der Spitze hat. Die Gutachten der hohen Staatsbehörden lauteten auf Aufhebung, weil eine Ritter-Academie außer der Zeit liege; in diesem Sinne sprachen sich die Minister Eichhorn und von Arnim aus. Se. Maj. dotirte darauf der Anstalt aus Staatsmitteln 3000 Thlr. jährlich, wenn die Umbildung dem Staats-Ermessen überlassen würde. Dies verweigerte das Domcapitel. Da aber jetzt die Anstalt 15 Schüler und 10 Lehrer besitzt, keine

Hoffnung auf Besserung zu entdecken ist, auch der ritterschaftliche Landtag dafür gestimmt hat, den Antrag des Königs anzunehmen, so wird nun die Anstalt an den Staat kommen, der jedoch statt 3000 Thlr. jährlich 5000 Thlr. geben muß, und die Umänderung, wie gesagt, nur darin bestehen läßt, auch den Kindern bürgerlicher Rittergutsbesitzer den Eintritt zu gestatten.

Man sieht jetzt schon wieder mit Interesse den Personalveränderungen entgegen, die gewöhnlich in den Monaten Januar und Februar in der Armee vorgenommen werden, um die Gelegenheit für das große Avancement im Frühjahr herbeizuführen oder zu motiviren. Es sind im Laufe des Jahres 1843 eine sehr große Anzahl von Offizieren jeden Ranges aus dem Pensionsstande verstorben. Dennoch ist die Zahl der in dem Ruhestand befindlichen oder, was im Ganzen ziemlich dieselbe Bedeutung hat, der zur Disposition gestellten Offiziere vom General bis zum Seconde-Lieutenant, noch sehr groß, und ganz besonders ist dieß der Fall in den mittleren Regionen vom Generalmajor bis zum Oberstlieutenant und Major inclusive. Die Offiziere der alten Armee, oder mit andern Worten, die des vor dem Jahre 1806 bestandenen Heeres sind freilich im Laufe der langen Zeit sehr zusammengeschmolzen. Als den ältesten der noch vorhandenen dieser Veteranen betrachtet man einen Oberstlieutenannt, der einige neunzig Jahre alt ist, und seit 38 Jahren seine Pension bezieht.

Breslau den 8. Januar. Dem im Oktober 1840 publizirten amtlichen Bericht über die Kämmerei-Verwaltung der Stadt ist jetzt der die beiden Jahre 1841 und 1842 umfassende Bericht gefolgt, ein 69 Druckbogen starkes Dokument, sorgsam ausgearbeitet, übersichtlich und die trockenen Zahlen überall an der rechten Stelle mit Erläuterungen, welche die Prüfung der finanziellen Operationen und Verhältnisse der städtischen Behörde erleichtern. Der eigentlichen Rechnungslegung sind Aufschlüsse über die bestehende Einrichtung der städtischen Verwaltung, über die Verwaltung der Kämmerei-Güter und Forsten, des städtischen Grund-Eigenthums, der Gewerbe-, Handels- und Kommunikations-Abgaben, der höheren Unterrichts-, der geistlichen und Medizinal-Angelegenheiten, der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten, des Marstalls, des Serviswesens, des Aktiv- und Passivwesens, der allgemeinen Einnahmen, Besoldungen u. s. w., der direkten Kommunal-Steuer und die Abschluß-Resultate vorausgeschickt. Beigefügt sind unter Anderem Nachweisungen der der Stadt-Kommune gehörigen Güter und zinspflichtigen Ortschaften, der bedeutenderen, seit dem Jahre 1807 in die Kämmerei-Kasse geflossenen Ablösungs- und Veräußerungs-Gelder, so wie Fractions-Nachweisungen über den Ertrag der Kämmerei-Güter und der städtischen Mühlen pro 1332—41. Das Stadt-Leih-Amt lieferte 1841 an Ueberschüssen ab 1096 Rthlr. und 1842 1271 Rthlr.

Der Gesundheits-Zustand des Herrn Fürstbischofs Joseph gab vor kurzer Zeit zu großen Besorgnissen Anlaß. Zu einer vollständigen und dauernden Wiederherstellung wird sich, dem Vernehmen nach, der hochwürdige Greis für längere Zeit nach seinem früheren Aufenthalte Habelschwerdt übersiedeln, da ihm bei seinem vorgerückten Alter vor Allem die Akklimatisirung schwer wird.

Danzig den 8. Jan. (B. N. d. O.) Das in so großer Gefahr gewesene Danziger Barkschiff „Friedrich Wilhelm IV.", Kapitain Domanski, ist in vergangener Nacht wohlbehalten und ohne erheblichen Schaden in unseren Hafen gekommen. Nur ist leider von der Besatzung ein Jungmann, beim Festmachen der Segel während des Sturmes, über Bord gefallen und ertrunken. Außer der Besatzung befanden sich noch acht Mann, worunter der Bruder des Kapitains und ein Lootse von Memel, am Bord, welche, nachdem der Versuch zur Rettung des Schiffes durch das Dampfboot „Rüchel-Kleist" verunglückt war, in einem schnellsegelnden Fahrzeuge sich zu dem Behuf aufgemacht hatten. Auch möchte ohne den Beistand dieser Männer, deren Hingebung und kühner Entschluß gewiß rühmenswerthe Anerkennung verdient, der „Friedrich Wilhelm" schwerlich gerettet worden sein.

Köln. — Unsere Censur wird mit jedem Tage strenger, wie es uns die Kölnische Zeitung in der letzten Zeit oft bekundete, denn schon einige Male fehlten alle Nachrichten aus Deutschland und man hatte Amerikanische Berichte als Lückenbüßer eingeschoben, weil man mit Durchschießen der Columnen nicht ausreichen konnte. Auf einen übersichtlichen, einleitenden Artikel, in dem kurz die Ereignisse des vorigen Jahres besprochen werden, harren wir bis heute noch vergeblich. Die Redaktion selbst hat angezeigt, daß er — vielleicht noch kommen könne. Nach Gründen, weshalb der Artikel noch nicht erschienen, braucht man nicht zu fragen. Man soll sich, wie es hier allgemein heißt, in Berlin sehr ungünstig über die jetzigen Verhältnisse der Rheinischen Presse ausgesprochen haben.

Ausland.

Deutschland.

Karlsruhe den 31. Decbr. (D. A. Z.) Die israelitische Gemeinde hier, welche ungefähr 1100 Seelen zählt, ist durch die Volksaufregung bei der v. Haber'schen Duellangelegenheit so unangenehm berührt worden, daß sie sich nach vielfachen Be-

rathungen endlich entschließt, eine Petition an die Landstände des Großherzogthums gelangen zu lassen, worin um völlige Gleichstellung und endliche Emancipation gebeten werden soll, in der festen Ueberzeugung, daß nur eine völlige Gleichstellung den Judenhaß des Pöbels entwaffnen könne. Die Gemeinde zu Karlsruhe unternimmt die Abfassung und Absendung der Petition ganz auf eigene Faust, ohne die jüdischen Gemeinden zu Mannheim, Heidelberg, Ladenburg, Schwetzingen ꝛc. zu Rathe zu ziehen, theils um in ihrem Bestreben nicht aufgehalten zu werden, theils aber auch in dem festen Vertrauen, daß jene Gemeinden durch das Beispiel jener in der Residenz ohnehin aufgemuntert werden dürften, wie es schon auf dem denkwürdigen Landtage geschehen ist. In keinem Lande Deutschlands sind die jüdischen Schul- und Kirchenverhältnisse in so erfreulicher Weise geordnet, als in unserm Großherzogthum, aber auch in keinem waren die Emancipationsbestrebungen so heftig und doch so fruchtlos.

München den 7. Jan. (N. K.) Die Mittheilung von der Ankunft unseres greisen Eremiten von Gauting beruhte auf einer falschen Mittheilung aus Wien. Es war dort nicht Baron Hallberg, welcher sich selbst den Eremiten von Gauting zu nennen pflegt, aus dem Orient zurück eingetroffen, sondern dessen Bruder, welcher eben jetzt hier erwartet wird.

Fürth den 1. Januar. Die unterm 3. Sept. v. J. erlassene Königl. Verordnung wegen Beschränkung der Tanzbelustigungen und Freinächte ist gestern Nacht in unserer Stadt der Anlaß höchst beklagenswerther Auftritte geworden. Nach den Bestimmungen dieser Verordnung darf eine Polizeistunde bis 1 Uhr nach Mitternacht nur an den Kirchweihsonntagen, an den Tagen der Landesfeste und zur Faschingszeit stattfinden. In Folge davon hatte denn der hiesige Magistrat eine Bekanntmachung erlassen, daß in der Sylvesternacht eine derartige Verlängerung nicht Platz greifen könne, sonach die Wirthshauslokale wie an gewöhnlichen Tagen um 11 Uhr geschlossen werden müßten. Bekanntlich ist es in ganz Deutschland und wahrscheinlich in der ganzen Christenheit ein gleichsam religiöses Herkommen, den feierlichen Moment des Jahreswechsels in heiterer Geselligkeit, im Kreise von Bekannten und Freunden zu begehen; die Verkümmerung dieses Privilegiums hatte hier um so größeres Aergerniß erregt, als man in Erfahrung gebracht, daß in dem benachbarten Nürnberg die Polizeibehörde mit weiser Diskretion (obgleich offenbar mit Ueberschreitung des klaren Wortlauts der Königl. Verordnung) die Verlängerung der Neujahrsbelustigungen bis 1 Uhr bewilligt hatte. Als daher nach dem 11ten Glockenschlage die Wirthe ihren Gästen die Räumung der Lokals geboten, schaarte sich in den Straßen eine große Volksmenge (man schätzt sie auf 800 Köpfe) zusammen, zog unter gewaltigem Lärmen und Toben und mit Pflastersteinen und andern Projektilien bewaffnet, zuerst vor das Haus des ersten Bürgermeisters, wo sämmtliche Fenster eingeworfen wurden, und sodann vor das Rathhaus, wo sich der nämliche Exceß wiederholte. Da sich unterdessen das Gerücht verbreitete, es seien einige Individuen verhaftet und in diesem Gebäude eingesperrt worden, so traf man sofort Anstalten zu dessen Stürmung, welche jedoch, theils weil es an den geeigneten Mitteln fehlte, theils weil inzwischen die Behörden lebendig geworden waren, unterblieb. Doch kamen hier noch manche andere Excesse vor: einem Landwehr-Tambour, welcher Generalmarsch schlagen wollte, wurde seine Trommel eingestoßen, ein Gendarm und ein Polizeidiener sollen arg gemißhandelt und sehr übel zugerichtet worden seyn. Man darf es wahrlich ein Glück nennen, daß unsere Stadt keine Garnison besitzt, denn bei der großen Aufregung der Menge wäre sonst ein blutiger Konflikt schwerlich zu vermeiden gewesen. Erst gegen halb 3 Uhr, während welcher Zeit die Landwehr mehrmals General-Marsch geschlagen hatte und, wiewohl nicht sehr zahlreich, die Stadt durchzog, zerstreuten sich die Zusammenrottungen und wurde es wieder ruhig. Da auch heute Abend keine Freinächte gestattet werden, so besorgt man eine Erneuerung dieser bedauernswerthen Scenen. Auch auf dem Lande in der Umgegend soll eine bedeutende Aufregung herrschen. Aus dem benachbarten Nürnberg führt uns den ganzen Tag schon die Eisenbahn zahlreiche Menschenmassen zu, welche den Schauplatz der „Revolution" in Augenschein nehmen wollen. Möchte Alles ruhig ablaufen. (Es sind weiter keine Excesse vorgefallen.)

Frankreich.

Paris den 7. Jan. Die Adreß-Kommission der Deputirten-Kammer hat vorgestern Erklärungen vom Konseils-Präsidenten und von den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, der Marine und des Handels erhalten. Heute werden die Minister des Innern, der Finanzen, des öffentlichen Unterrichts und der Staatsbauten derselben Kommission ihre Mittheilungen machen.

Ein Theil der Deputirten von der äußersten Linken hat gestern eine Versammlung gehalten und beschlossen, an der Diskussion über die Adresse keinen Antheil zu nehmen und ihre Protestationen blos auf die schwarzen Kugeln zu beschränken.

Heute läßt sich das Journal des Débats ausführlicher über die Suspendirung der Cortes vernehmen. „Aus unseren letzten Madrider Nachrichten", sagt es, „ersehen wir, daß das von Gonzalez Bravo geleitete und von dem General Narvaez

unterstützte Ministerium entschlossen ist, die Ausübung seiner Prärogative bis zu den äußersten Gränzen zu treiben, und daß die Opposition ihrerseits nicht minder entschlossen scheine, sich aller möglichen Mittel des Hindernisses und Widerstandes zu bedienen. Seitdem die Sitzungen der Cortes suspendirt sind, konzentriren beide Parteien ihre Kräfte und bereiten sich zum Handeln vor, wobei sie hoffentlich das gesetzmäßige Gebiet nicht verlassen werden. Man meldet, daß die Deputirten der Opposition sich bei einem ihrer Führer, Herrn Madoz, versammelt haben, und daß in dieser Versammlung die verschiedenen Fraktionen der progressistischen Partei übereingekommen sind, ihren letzten Zwiespalt zu vergessen, um eine einzige geschlossene Opposition zu bilden. Anfangs war vorgeschlagen worden, ein Manifest an die Nation zu richten; dies Mittel wurde aber als abgenutzt betrachtet und der Vorschlag aufgegeben. Das letzte Ergebniß war, daß die Versammlung eine aus den Herren Cortina, Serrano und Madoz bestehende Kommission ernannte, welche beauftragt wurde, einen politischen Katechismus zum Gebrauch und zur Anleitung der progressistischen Deputirten zu entwerfen. Dieser Katechismus sollte in einer anderen Sitzung erörtert werden. Wahrscheinlich würde die progressistische Partei sich nicht zu so platonischer Handlungsweise resigniren, wenn sie das Land auf andere Weise aufzuregen hoffen könnte. Aber in den Provinzen wie in der Hauptstadt ist man der Aufregung müde."

Nach einer Berechnung in der Patrie belaufen sich die Unkosten Frankreichs für die Eroberung und Occupation Algeriens bis jetzt auf 670 Mill. Fr. Die Regierung hat dafür empfangen: 1) den in Algier erbeuteten Schatz und den Werth erbeuteten Materials, zusammen 54,737,000 Fr.; 2) an Einkünften von 1831 bis 1843 eine Summe von 46 Millionen. Es bleibt also bis jetzt ein Total-Verlust von 569,263,000 Fr.

Man hat berechnet, daß im letzten Jahre in Paris allein 737 Bankerotte, ausschließlich der Liquidationen, stattgefunden haben. Die betreffende passive Masse beläuft sich auf 30 Mill. Fr.

Die Französischen Pressen haben im verflossenen Jahre 6176 Bücher, 1879 Kupferstiche, Lithographieen u. s. f., 147 Plane und Karten, 316 Musikwerke, also im Ganzen 8518 Werke, gedruckt.

Der Munizipal-Rath von Havre hat beschlossen, eine Subscription zu einem Denkmal für Casimir Delavigne zu eröffnen, dessen Standbild einen der öffentlichen Plätze dieser Stadt zieren soll; auch ist ein dortiger Quai nach dem Namen des Dichters benannt worden.

Bei der Nachricht, daß Herr Murad, neu erwählter Erzbischof von Laodicäa und Haupt des Maroniten-Klerus, unlängst aus Rom in Marseille angekommen sei, verbreiteten die Pariser Tagesblätter das Gerücht, der Prälat wäre vom Papste eigens nach Frankreich geschickt worden, um die inländischen Bischöfe zu mahnen, in ihrem Kampfe gegen die Universität mehr Mäßigung zu bewähren. Der Prälat ließ darauf in den Semaphore von Marseille vom 2ten l. M. folgende Berichtigung einrücken:

„Ich beeile mich, zu erklären, daß Sie, Herr Redakteur, schlecht berichtet worden sind. Ich habe vom heiligen Vater gar keine Sendung von der Natur, welche Sie mir beilegen, erhalten. Ich habe nicht im geringsten in dem Streite, welcher in Betreff der Erziehung der Jugend erhoben wurde, bei den Französischen Bischöfen einzuschreiten. Weit entfernt, beauftragt zu sein, denselben Befehle oder Rathschläge zu überbringen, kann ich nur an dem Eifer und der Weisheit dieser Prälaten, welche die gesammte Kirche bewundert, mich erbauen. Meine Reise nach Frankreich bleibt Allem fremd, was im Innern Ihres Vaterlandes vorgeht. Ich komme nur, um die Interessen meiner Landsleute, der Maroniten des Libanon, zu besorgen. Gar keine andere Angelegenheit ist mir anvertraut worden.

Marseille, den 31. December 1843.

† Murad,
maronitischer Erzbischof von Laodicäa."

Die Französ. Regierung hat eine direkte Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Marseille und Aegypten errichtet. Der Dampfer „Aegyptus" hat am 12ten v. M. die erste direkte Fahrt von Alexandrien nach Marseille angetreten und die Reise in 9 Tagen zurückgelegt. Die übrigen Post-Dampfsböte, welche Malta, Syra und die Italienischen Küsten berühren, brauchen dazu 15 Tage.

Hr. Guizot hat durch seine gestrige Erwiderung auf die Interpellation des Hrn. Thiers das Gerücht von der Absonderung des Kabinets von St. Petersburg in der Griechischen Frage bestätigt. — Man sagt, das Londoner Kabinet dringe in Marie Christine, ihre Rückkehr nach Spanien zu beschleunigen, während das Tuilerien-Kabinet anderer Seits ihr rathe, den Augenblick ihrer Abreise so lange als möglich zu verzögern.

Die Legitimisten der Vorstadt St. Germain wollen Rache nehmen an der Königin von England wegen ihrer Weigerung, den Herzog von Bordeaux am Hofe zu empfangen. Der schwarze Racheplan besteht darin, daß kein ächter Legitimist die Soireen des Englischen Gesandten besuchen darf. Diese Achtserklärung gegen die Soireen des Lord Cowley soll während des ganzen Winters mit größter Strenge aufrecht erhalten werden.

England hat eine fatale Manier, die Leute zu

loben. Die Times erheben die Politik des Herrn Guizot in den Himmel und sagen gleich hinterher, nach den muthmaßlich sehr heftigen Debatten über die Adresse werde ein Gesetz vorgelegt werden, welches in Betreff einiger Englischen Fabrikate und Einfuhr-Artikel bedeutende Modifikationen enthalten werde. Das wird dann freilich sehr dazu dienen, das herzliche Einverständniß zwischen den beiden Völkern zu befestigen, um so sicherer, da der Graf von Chambord eine mächtige Waffe in den Händen Englands ist. Das Französische Kabinet wird sich wohl bequemen müssen, sich in die Lobsprüche der Times geduldig zu fügen. Eben so fatal klingt den Franzosen der Triumph- und Lobgesang der Thron-Rede auf die steigende Prosperität Frankreichs; wie es damit steht, weiß die Civilliste am Besten. Das Palais-Royal, das einen Theil seiner Miethe an den Intendanten desselben zu zahlen hat, schließt eine Bude nach der andern. Hier ist die Dotation des Herzogs von Nemours im Hintergrunde. Die schlauen Höflinge haben die Phrasen über die Wohlfahrt des Landes wiederholt und dem Könige dadurch Gelegenheit gegeben, darauf zurückzukommen und so das Land daran zu erinnern, daß, wenn es so von Segen und Gesundheit strotze, so könne es doch wohl seinem armen Herzoge von Nemours, der nach dem Ehekontrakte aus der Königlichen Küche gespeiset werden müsse, so lange er keine Dotation habe, die Million zukommen lassen. Es sind aber bis jetzt schlimme Aussichten dafür. Schon daß Dupin nicht Präsident wurde, zeigt, wie es die Kammer damit meint. In den Bureaux haben sich selbst Conservative aufs Bestimmteste dagegen erklärt. Es scheint, daß Guizot diesmal der Königlichen Prärogative die Stirn bieten wird; aber wie das alte Französische Sprichwort sagt: „Wer dem Könige die Gans stiehlt, muß noch hundert Jahre nachher die Federn wieder herausgeben." — Zu Madrid hat man sich, gemäß der von hier ausgegangenen Instruktionen, aus den Wirren gezogen, so gut es sich thun ließ. Olozaga hat man entwischen lassen und die Cortes suspendirt; unterdessen wird Zeit gewonnen, Marie Christine kehrt nach Spanien zurück und ergreift die Zügel der Regierung, welche man nicht länger ohne Gefahr in den Händen eines Kindes lassen kann. Die Ernennung des Barons von Meer zum Generalcapitain von Catalonien hat die revolutionäre Partei vollends entmuthigt; die meisten compromittirten Parteiführer haben ihre Pässe verlangt.

Spanien.

Paris den 7. Januar. Auf außerordentlichem Wege ist heute aus Madrid die Nachricht vom 31. December eingetroffen, wonach an jenem Tage ein Dekret in der offiziellen Gaceta erschienen ist, welches das im Jahre 1840 von den Cortes votirte und von der damaligen Königin-Regentin zu Barcelona sanctionirte Gesetz über die Ayuntamientos, das bekanntlich der Haupt-Anlaß zur Revolution vom 1. September jenes Jahres wurde, die mit der Abdankung der Königin Christine von der Regentschaft endete, in Kraft gesetzt wird. Nur diejenige Anordnung dieses Gesetzes, wodurch es der Regierung zustehen soll, die Alkalden der Ayuntamientos zu ernennen, deren Stellung etwa die der Französischen Maires und der Deutschen Bürgermeister ist, tritt in Vollzug. Die Spanische Regierung erläßt und ändert also Gesetze, ohne zuvor, wie die Verfassung von 1837 es vorschreibt, die Zustimmung der Cortes dazu eingeholt zu haben. Man fürchtet schlimme Folgen von solchem Verfahren. — Der Herzog von Rivas wurde zum Spanischen Botschafter am Hofe zu Neapel ernannt; auch die Ernennung des Herrn Martinez de la Rosa zum Botschafter am hiesigen Hofe wird jetzt offiziell angezeigt.

General Iriarte, einer der getreuesten Anhänger Espartero's, soll an der Portugiesischen Grenze Banden anwerben, mit denen er in Galizien eindringen will, um in dieser Provinz ein neues Pronunciamiento im progressistischen Sinne zu veranlassen. — In Andalusien und Aragon hat die Regierung mobile Colonnen errichtet, um den Räuberbanden ernstlich zu Leibe zu gehen.

Griechenland.

Athen den 21. Dec. Die zu besten Hoffnungen berechtigenden Wahlen in der National-Versammlung, die Neigung einer großen Mehrzahl der Abgeordneten, sich im guten Interesse des Landes an die Männer anzuschließen, welchen man bei Voraussetzung eines guten Willens volle Fähigkeit zutrauen darf, dasselbe zu wahren, endlich die unbezweifelte Gewißheit, daß aus London und aus Paris bei den betreffenden Gesandtschaften dahier Instruktionen eingegangen seien, welche allem excentrischen Wesen, allen revolutionairen und eroberungssüchtigen Schwindeleien ein plötzliches Ziel zu stecken geeignet sind, dies Alles scheint nur wenig den Absichten derjenigen zu entsprechen, welchen daran liegt, die Dinge aufs äußerste zu treiben. Es mögen deren nur Wenige, sehr Wenige sein, dies gebe ich zur Ehre der Griechischen Menschheit gern zu. Aber diesen Wenigen steht fast Alles unterstützend zur Seite. Woran zunächst unser meuterisches Militair am 16. September nicht gedacht hat, das weiß Jedermann, nämlich nicht an die Mithülfe zur Aufrichtung einer neuen Ordnung der Dinge. Woran es wirklich gedacht, das läßt sich schwer beweisen, aber Viele wollten gleich anfänglich wissen, durch den Zug auf den Residenz-

platz hätten die aufgewiegelten Soldaten vor Allem sich selbst die ihnen wünschenswerthe Freiheit zu gewinnen gehofft, und wie in der That unmittelbar nach dem Verfliegen des Sonntagsrausches vom 15. September die Zucht in allen Compagnieen schlaffer, das Ansehen der Offiziere geringer und die Gefahr drohender Soldaten-Excesse immer augenscheinlicher geworden, darauf habe ich in meinen Mittheilungen wiederholt hingewiesen. Genug, wer zahlt oder nur sichere Aussicht auf lockende Preise zeigt, der kann, so scheint es, über wenigstens einen großen Theil unseres Militairs gebieten, und festes Vertrauen ist keinem Theil desselben zu schenken. Daß hier keine Uebertreibung im Spiel ist, dafür sprechen die Vorgänge in den Tagen vom 10. bis 13. December. Keine Nacht ohne Schlägereien und Gewaltthätigkeiten von Seiten der Soldaten, selbst bei hellem Tage Angriffe durch sie auf Personen und Eigenthum und diesen Excessen gegenüber viele mißlungene Versuche von Seiten der Offiziere zur Wiederherstellung der Mannszucht. Bin ich recht unterrichtet, so hat man am 10. einigen Rädelsführern Gelegenheit zur Flucht gegeben, um der Verlegenheit zu entgehen, sie festzunehmen und bestrafen zu müssen. Am Tage darauf rief man Feuer, und alsbald hieß es, im ehemaligen Palais brenne es. Das Feuer wurde bald unterdrückt, aber selbst die Griechen können es sich nicht selbst verhehlen, daß es von Soldaten angelegt worden war. Aber dieses Palais ist bekanntlich jetzt der National-Versammlung eingeräumt, und die National-Versammlung hat dasselbe und sich selbst einer auserwählten Truppe von 160 Mann unter Kalergis' persönlichem Kommando zur Bewachung anvertraut. Am 12. und 13. mehrte sich die Unruhe noch durch üble Gerüchte vom Lande. Palikarenhaufen sollten in der nächsten Umgegend eingetroffen und im Begriff sein, in die Stadt zu rücken. Starke Patrouillen durchzogen daher die Straßen Athens, andere rückten vor die Stadt, der Rest der Garnison ward in den Kasernen in Bereitschaft gehalten. Später hieß es, der Lärm sei ein blinder gewesen und absichtlich erfunden worden, um Veranlassung zu geben, die Truppen beisammen zu halten.

Dies führt mich zu einem zweiten Punkt. Schon unter dem 6. habe ich auf die Fortschritte der Anarchie in den Provinzen aufmerksam gemacht. Außerordentlichen Vorschub leisten den Meuterern, oder den Patrioten, wie sie sich nennen, die hundert Gerüchte von dem Aufstande der Rumelioten, Epiroten und der Griechen auf sämmtlichen Türkischen Inseln, dann von der Ankunft Russischer Hülfe gegen die Bavaresen, Engländer und Franzosen u. s. w. Daß man zur Herstellung der Ordnung und des Ansehens der Behörden von hier aus keine Truppen absenden kann, versteht sich von selbst. Aber eben in dem Zunehmen der Unordnung in den Provinzen, in dem Vordringen der Anarchie bis an die Thore der Hauptstadt, würden diejenigen eine zweite Stütze finden, welchen ebenfalls daran liegen möchte, auch hier zur Erreichung ihrer Absichten an die rohe Gewalt zu appelliren. In der That sind Plünderungen und andere Thätlichkeiten schon in der unmittelbaren Nähe von Athen vorgekommen, und man hütet sich bereits wohl, größere Ausflüge, ja nur Promenaden, allein und überhaupt zu Lande zu machen.

Von Seite der Präsidentschaft der Nationalversammlung ward an den Obersten Kalergis folgendes Schreiben gerichtet: „Die Nationalversammlung der Griechen, in Betracht ziehend, einestheils den Ernst der Umstände und anderntheils die Hochherzigkeit Ihres Charakters und Ihre Vaterlandsliebe, wie auch die der tapfern Besatzung dieser Hauptstadt, welche sich insbesondere unter den jetzigen Umständen durch ihre aufrichtige Ergebenheit für die Interessen des Landes Ehre erworben, hat einmüthig beschlossen, Ihnen, Herr Oberst, und der Besatzung die Sorge anzuvertrauen, für ihre Sicherheit zu wachen. Mit Einem Wort, die Abgeordneten der Nation haben einstimmig erklärt, die Garnison solle die Schutzwache der Versammlung und Sie der Befehlshaber dieser Schutzwache sein. Die Präsidentschaft wünscht der Versammlung Glück zu dieser Entscheidung, und ebenso Ihnen, Hr. Oberst. Die Abgeordneten der Nation sind solchergestalt überzeugt, daß sie in vollkommener Ruhe ihr so wichtiges Mandat erfüllen können, und Ihnen, so wie der Besatzung, ist eine gerechte Ehre erwiesen worden, welche Ihnen Gelegenheit verschafft, neue Ansprüche auf das Vertrauen des Landes zu erwerben.

Genehmigen Sie ꝛc.

Der mit der Präsidentschaft beauftragte Vicepräsident.
A. Maurokordatos.

Literarisches. — Zu den interessantesten und großartigsten literarischen Erscheinungen der neuesten Zeit gehört unstreitig das jetzt bei Romberg in Leipzig erscheinende „Conversations-Lexikon für bildende Kunst. Illustrirt mit über 3000 Holzschnitten". Ein nach Form und Gehalt höchst umfassendes Werk, da in ihm die Geschichte und Topographie der Kunst, die Denkmäler derselben, die Biographien der berühmtesten Künstler, die ganze Mythologie, Aesthetik, Technik nebst allen Hülfswissenschaften der Kunst beschrieben und die bedeutenderen Gegenstände, welche zur Besprechung kommen, durch dem Text eingedruckte Holzschnitte illustrirt werden. Wenn es uns auch an alphabetisch geord-

neten Kunstlexiken keinesweges mangelt (wir erinnern nur an das neueste, in München bei Fleischmann erschienene Werk dieser Gattung), so besitzen wir doch keines, worin für alle Wissenszweige der Kunst-Literatur solche Fürsorge getroffen wäre, wie in dem genannten, dessen drei erste Hefte uns zur Beurtheilung vorliegen und das mit 48 Lieferungen ähnlichen Umfangs (à 5 Druckbogen) vollendet seyn wird. Sind die Herausgeber in diesen drei ersten Bändchen auch erst bis zum Artikel „Alessandrino" gekommen, so giebt dies doch nicht der Befürchtung Raum, als ob das Ganze, welches durch die Großartigkeit der Idee, so wie durch die Ausführung zu den bedeutendsten Erscheinungen des deutschen Buchhandels gehört, nicht in den vom Verleger gezogenen Gränzen vollendet werden könnte: denn bekanntlich nimmt der Buchstabe A in allen Wörterbüchern einen unverhältnißmäßig großen Raum gegen die übrigen Buchstaben ein. Als gewissenhafter Berichterstatter haben wir die Artikel insgesammt durchgelesen und durchweg eine gute Anordnung und klare Darstellung gefunden. Der Inhalt dieses Werkes ist ungemein reich und es dürfte der Leser in keiner Richtung der Kunst irgend etwas Wesentliches vermissen. Auch für den gebildeten Laien, der in gegenwärtiger Zeit doch wenigstens überall orientirt seyn will, ist das Buch von unschätzbarem Werth, da es ihn in den Stand setzt, sich schnell und leicht alle die Aufklärungen zu verschaffen, die er sonst mühsam aus verschiedenen Werken zusammensuchen mußte, ohne daß sie ihm, wie hier, durch treffliche Abbildungen anschaulich gemacht wurden. Die größeren Abhandlungen über die äginetische Kunst, Aetzkunst, über Afrika und Aegypten sind überaus belehrend; die kleineren Notizen erfüllen meist ihren Zweck, den Leser rasch zu befriedigen. Unter den vielen beigelieferten Holzschnitten zeichnet sich die Darstellung des Aeußern und Innern der weltberühmten Kathedrale zu Alby in Südfrankreich, so wie des Doms zu Aachen besonders aus. Aber auch die mythologischen Abbildungen, die ägyptischen Bauwerke u. s. w. sind vortrefflich. — Druck und Papier sind ausgezeichnet, und das Unternehmen verdient, allen Kunstfreunden angelegentlichst empfohlen zu werden. — Der Preis ist mäßig, da das Heft auf feinem Papier nur ½, auf extrafeinem ⅔ Thaler kostet.

Stadttheater zu Posen.

Dienstag den 16. Januar: Marie, oder: Die Tochter des Regiments.

Donnerstag den 18. Januar: Letzte Vorstellung.

Theatrum mundi.

Montag den 15. Januar: Der Marktplatz zu Eisleben. — Hierauf: Ein großer Seesturm.

A. Thiemer aus Dresden.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jeanette Bendix.
Louis Karpen.

Kunst-Anzeige.

Wegen anderweitige Berufung ist das Wachsfiguren-Kabinet nebst den jetzt aufgestellten Pittoresken heute Montag und morgen Dienstag den 16ten d. M. zum völligen Beschluß geöffnet. Meyer.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Es sollen 1) Dienstag den 23sten Januar c. im Forstschutzbezirke Rogalinek, Jagen 1. 5. 6. 177 Stämme kiefern Bau- und Nutzholz, 100 Klaftern und resp. Schocke dergl. Reisig, 26 Klaftern Kiefern-Stubben, erstere an Ort und Stelle, letztere in der Försterwohnung zu Rogalinek; 2) Freitag den 26sten Januar c. im Forstschutzbezirke Moschin, Jagen 4. 34 Klaftern kiefern Scheit, 30 Schock desgleichen Reiser, 20 Klaftern desgl. Stubben auf dem Oberförster-Etablissement zu Ludwigsberg; 3) Sonnabend den 27sten Januar c. im Forstschutzbezirke Puszczykowo, Jagen 13. circa 160 Klaftern kiefern Scheitholz, 40 desgl. Astholz, 90 desgl. Stubben und 100 Klaftern resp. Schocke desgl. Reiser in der Försterwohnung zu Puszczykowo; 4) Dienstag den 30sten Januar c. im Forstschutzbezirke Louisenhayn (Eichwald) einige Eichen- und Pappeln-Nutzholzstücken, 25 Klaftern Eichen- und Espen-Scheit- und Astholz, 9 Klaftern Birken-Durchforstungs-Reisig, 25 Klaftern Eichen-, Elsen-, Espen- und Weiden-Reisig, 3 Klaftern Kiefern-Durchforstungs-Reisig, zu Bohnenstangen geeignet, im Forsthause daselbst jedesmal von Morgens 9 Uhr ab öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die betreffenden Forstschutzbeamten sind angewiesen, die Hölzer auf Verlangen schon vor dem Termine vorzuzeigen.

Forsthaus Ludwigsberg, den 9. Januar 1844.

Königliche Oberförsterei Moschin.

Nachlaß-Auktion.

Donnerstag den 18ten Januar Vormittags von 10 Uhr ab soll im schwarzen Adler auf der Gerberstraße Nr. 9 im 2ten Stock, der Nachlaß der verstorbenen Frau Kaufmann Heidmann, bestehend in Möbels, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Haus- und Küchen-Geräthen, nebst verschiedenen andern Gegenständen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigert werden.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

Schaafvieh-Verkauf.

Aus der hiesigen Stamm-Schäferei (Lichnowskischer Race) werden auch wie früher vom 15ten Januar d. J. an gegen 100 Stück Schaafböcke verkauft; auch sind gegen 300 Stück alte und junge Mutterschaafe mit oder ohne Wolle abzulassen.

Die Heerde ist ganz gesund, und wird für alle erblichen Krankheiten garantirt.

Hünern bei Winzig und Herrnstadt.

von Neuhauß,
Obristlieutenant.

Da ich, nach anderweitiger Anzeige, meine bisher hier bestandene Weinhandlung aufgehoben habe, und mich auf andere Weise arrangiren will, so ersuche ich alle meine Buch-Debitoren, längstens binnen vier Wochen mich zu befriedigen, weil ich sonst zunächst sie namentlich in diesem Blatte nochmals auffordere, demnächst aber genöthigt seyn werde, den Weg Rechtens gegen sie einzuschlagen.

Posen, den 9. Januar 1844.

Der Kaufmann Vincent Rose.

Die Saamen-Handlung des Unterzeichneten empfiehlt sich in Gemüse-, Garten-, Feld-, Wald-, Luftsträucher- und Blumen-Saamen, ingleichen einer reichen Auswahl der neuesten Pracht-Georginen, neuer Getreidearten, Kartoffeln, Wein- und andere Pflanzen, den geehrten Garten- und Blumenfreunden, Oekonomie- und Forst-Besitzern zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst, und macht auf den reichhaltigen Katalog pro 1844, der sehr niedrige Preisnotirungen enthält und welcher gratis selbst in der Expedition dieser Zeitung verabreicht wird, aufmerksam; ladet unbekannte Saamenhandlungen zu nutzreicher Geschäfts-Verbindung, die der große Selbst-Saamenbau gewährt, freundlichst ein.

Den Rüben-Zuckerfabriken empfiehlt sie besonders selbstgebauten weißen Zucker-Runkelrüben-Saamen, 1843r Erndte, in großen Quantitäten, und den Herren Cichorien-Cultivateuren beste lange und kurze dicke Cichorien-Saamen von 1843r Erndte, zu den niedrigsten Preisen.

Forstbesitzern: Pinus picea — 100 Pfund 8 Rtlr., à Pfund 2½ Sgr

Pinus sylvestris: 100 Pfund zu 40 Rthlr., à Pfund 12½ Sgr.,

Betula alba: 100 Pfund zu 6 Rthlr., à Pfund 2 Sgr.

Quedlinburg, in der Provinz Sachsen.

Martin Grashof,
Kunst- und Handels-Gärtner.



Mein Lager Türkischer und Asiatischer Manufaktur-Waaren empfehle ich dem Wohlwollen des geehrten Publikums.

Paul Georgiewitz aus Konstantinopel,
im Bazar.

Mein Haus Nro. 145. auf der Königsstraße (Kuhndorff), bin ich Willens, vom 1sten April, auch wenn es gewünscht wird, von jetzt ab, mit und ohne Garten zu verpachten. Die Bedingungen sind bei mir Dominikaner-Straße zu erfahren.

Posen am 11. Januar 1844.

D. G. Baarth.

In meinem neuen Hause No. 295. Kl. Ritterstr. sind von Ostern ab zwei Wohnungen, jede aus 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör bestehend, zu vermiethen.

M. Schmidt,
Maurermeister.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 7. bis 13. Januar.

Tag.	Thermometerstand		Barometer-Stand.	Wind.
	höchster	tiefster		
7. Jan.	+ 4,8°	+ 3,0°	27 Z. 4,3 L.	S.
8. =	— 4,0°	— 6,0°	28 = 0,0 =	O.
9. =	— 4,0°	— 6,9°	28 = 5,0 =	NW.
10. =	— 2,0°	— 5,3°	28 = 7,7 =	SO.
11. =	— 7,3°	— 8,0°	28 = 7,6 =	SO.
12. =	— 6,8°	— 10,6°	28 = 7,6 =	O.
13. =	— 5,0°	— 9,0°	28 = 4,0 =	O.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 11. Januar 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	102½	102
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102½	102
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	90½	90
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	3½	101	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	102	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	101¼	100¾
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	105½
dito dito dito . .	3½	100¾	100¼
Ostpreussische dito . .	3½	—	103¾
Pommersche dito . .	3½	—	101⅜
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	102 1/12	101 7/12
Schlesische dito . .	3½	101¼	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12⅛	11⅝
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	—	160
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	104	103½
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	185	—
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	104	103½
Berl. Anh. Eisenbahn	—	144	143
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	104¼	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	—	79½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	96¾	—
Rhein. Eisenbahn	5	72½	71½
dto. dto. Prior. Oblig.	4	97¼	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	—	—
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	103⅞
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	115¾	—
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	110¼	—
Brl.-Stet. E. Lt. A, und B. . . .	—	—	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	116¼
Bresl.- Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	—